

LEITLINIE FÜR
Säfte



Diese Leitlinie richtet sich an Geschäftspartner und Stakeholder der REWE Group. Sie dokumentiert die Haltung der REWE Group und definiert Ziele und Maßnahmen, um Waren zukünftig nachhaltiger zu produzieren. Bis Ende 2025 sollen alle Säfte, Nektare und Fruchtsaftgetränke der Eigenmarken bei REWE und PENNY in Deutschland zu 50 Prozent zertifiziert sein. Bei Orangen- und Ananassaft finden Kund:innen schon zu 100 Prozent nachhaltig zertifizierte Säfte im Eigenmarkensortiment.



INHALT

I. VERSTÄNDNIS, GELTUNGSBEREICH UND KOMMUNIKATION	4
II. PROBLEMSTELLUNG	6
III. ZIELE, ANFORDERUNGEN UND MASSNAHMEN ..	10
IV. QUELLENVERZEICHNIS	13

I. VERSTÄNDNIS, GELTUNGSBEREICH UND KOMMUNIKATION

Die Kund:innen der REWE Group setzen voraus und sollen darauf vertrauen können, dass sich das Handelsunternehmen der Verantwortung in den Lieferketten ihrer Eigenmarken bewusst ist und sich der sozialen und ökologischen Auswirkungen annimmt. In ihrer [„Leitlinie für Nachhaltiges Wirtschaften“](#) bekennt sich die REWE Group zu dieser Verantwortung. Die darin beschriebenen Werte bilden die Grundlage des verantwortlichen Handelns des Unternehmens. Diese Grundlage hat die REWE Group im [„Ansatz für verantwortungsvolle Lieferketten“](#) konkretisiert, um soziale und ökologische Auswirkungen zu identifizieren, zu bewerten und ihnen entgegenzuwirken.

Auch im Anbau von Obst und Gemüse für Säfte und in der Saftproduktion will die REWE Group aktiv Einfluss auf eine nachhaltigere Entwicklung nehmen. Dafür will das Handelsunternehmen nachhaltiger produzierte Safterzeugnisse einkaufen, in den Lieferketten für mehr Transparenz sorgen sowie mit Projekten und einem branchenübergreifenden Dialog die Bedingungen im Anbau von Obst und Gemüse für Säfte positiv beeinflussen.

Ziel der Leitlinie und Geltungsbereich

Das erklärte Ziel der REWE Group ist, die sozialen, ökologischen und ökonomischen Bedingungen im Anbau von Obst und Gemüse für Säfte zu verbessern. Mit dieser Leitlinie will sie ihre Geschäftspartner in der Lieferkette für die Bedeutung einer nachhaltigeren Saftproduktion sensibilisieren sowie konkrete Ziele und Maßnahmen zu deren Erreichung aufzeigen.

Der Geltungsbereich dieser Leitlinie umfasst die Lieferketten der REWE Group aller Eigenmarken-Säfte, -Nektare und -Fruchtsaftgetränke, die bei REWE und PENNY Deutschland vertrieben werden. Die Leitlinie definiert einen verbindlichen Handlungsrahmen für die REWE Group und die Geschäftsbeziehungen mit ihren Vertragspartnern.



Die in der Leitlinie festgelegten Anforderungen und Ziele werden konsequent überprüft. Bei Bedarf werden neue Maßnahmen und Ziele vereinbart. Darüber hinaus wird die Leitlinie auf Basis zukünftiger Trends und Entwicklungen aktualisiert.

Berichterstattung und Kommunikation

Über Fortschritte in der Umsetzung der Maßnahmen und Erreichung der aufgezeigten Ziele wird regelmäßig und öffentlich von der REWE Group berichtet. Dies geschieht in Pressemitteilungen, über die Website der REWE Group oder über den Nachhaltigkeitsbericht der Unternehmensgruppe. Denn die REWE Group ist überzeugt, dass Transparenz und die Bereitstellung umfangreicher Informationen wichtige Bestandteile eines erfolgreichen Nachhaltigkeitsmanagements sind.

II. PROBLEMSTELLUNG

Fruchtsaft gehört nach Wasser und Softdrinks zu den drei beliebtesten Getränken in Deutschland, auch wenn der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch, mit 30 Litern seit 2020, in den letzten 20 Jahren um elf Liter gesunken ist. Orangen- und Apfelsaft sind die Favoriten hierzulande: Rund 7,5 Liter Orangensaft und 6,5 Liter Apfelsaft wurden 2020 pro Kopf konsumiert, gefolgt von Multivitaminensäften mit vier Litern, Traubensaft mit einem Liter und Ananassaft mit einem halben Liter (VdF, 2020). Viele der verarbeiteten Früchte und Saftprodukte stammen aus den tropischen und subtropischen Regionen, vor allem aus Lateinamerika oder Asien. Dort, aber auch in Europa, sind mit dem konventionellen Anbau und der Herstellung häufig zahlreiche ökologische und soziale Probleme verbunden. Folgenden Auswirkungen der Saftproduktion stellt sich die REWE Group in Bezug auf Umwelt und Mensch:

Auswirkungen auf die Umwelt

80 Prozent der weltweiten Orangensaft-Exporte für Deutschland kommen aus Brasilien (CIR, 2018). Indien war 2018 mit 20 Millionen Tonnen größter Produzent für Mangos. In Bezug auf Ananas sind die größten Produzenten Costa Rica mit 3,2 Millionen Tonnen, die Philippinen mit 2,7 Millionen Tonnen und Thailand mit 2,3 Millionen Tonnen (FAO, 2018).

Der konventionelle Anbau von Früchten wie beispielsweise Orangen oder Ananas erfolgt häufig in Monokultur auf großen Plantagen. Diese Art des Anbaus beeinträchtigt Umwelt und Biodiversität: zum einen durch die Rodung, um Platz für die Plantagen zu schaffen, zum anderen, weil die Pflanzen meist so eng stehen, dass kein Lebensraum für Tiere und andere Vegetation bleibt. So erhöht sich auch die Anfälligkeit für Schädlinge und Krankheiten. Diese werden häufig mit Pestiziden bekämpft, die die Artenvielfalt weiter zerstören können. Dazu kommt der Einsatz von Düngemitteln: Regenfälle können die Chemikalien ins Grundwasser spülen sowie in Bäche und Flüsse. Weiterhin kann es zu Bodenerosionen kommen. Die Folge: Neue Flächen müssen gerodet werden. Zudem verursachen der Transport innerhalb der Produktionsländer und der Export per Flugzeug oder Schiff hohe Treibhausgasemissionen (GLOBAL 2010, Oeko-Fair, o.D., ILRF, 2008).

In Bezug auf Apfelsaft ist Europa – nach China und den USA – größter Apfelproduzent. Polen, Frankreich, Italien und Deutschland bringen dabei die größten Ernten ein (Eurostat, 2020). Deutschland muss jedoch zusätzlich Äpfel importieren, um dem Apfel- und Apfelsaftkonsum gerecht zu werden.

In der europäischen Landwirtschaft ist der Anbau von Äpfeln einer der chemieintensivsten Sektoren, was Auswirkungen wie beispielsweise belastete Böden, kontaminiertes Wasser oder Biodiversitätsverluste nach sich ziehen kann (Greenpeace, 2015, Greenpeace, 2016).

Auswirkungen auf den Mensch

Vor allem in den tropischen und subtropischen Ländern, in denen Früchte angebaut und Säfte produziert werden, sind die Lebens- und Arbeitsbedingungen häufig prekär oder sogar gefährlich. Es kommt immer wieder zu Menschenrechtsverletzungen – darunter Kinder- und Zwangsarbeit, nicht-existenzsichernde Einkommen, menschenunwürdige Arbeitszeiten, Diskriminierung oder mangelnder Arbeits- und Gesundheitsschutz. Auch in Europa kann es auf Plantagen zu solchen Verstößen kommen.

In Brasilien dominieren drei Großkonzerne mit Plantagen und Exportschiffen 80 Prozent des globalen Markts für Orangensaft (CIR, 2018). Ihre Stellung, die Marktmacht von anderen Großplantagen und der schwankende Weltmarktpreis für Orangen haben direkte und oft existenzielle





Auswirkungen auf kleinere Plantagen, Kleinbauernfamilien sowie Fabrikarbeiter:innen und Pflücker:innen. 90 Prozent der Kleinbäuer:innen und Plantagen etwa besitzen nur rund ein Fünftel der Bäume. Oft müssen sie ihre Plantagen aufgeben und werden von der Selbstständigkeit in die Lohnarbeit getrieben: In den 80er und 90er Jahren gab es noch fünf Millionen Bäuer:innen, 1995 bereits nur noch gut 35.000 Betriebe (CIR, 2018).

Auf den konventionellen Großplantagen liegen die Reallöhne trotz eines gesetzlichen Mindestlohns in Brasilien häufig unter einem existenzsichernden Lohn. Das Risiko für Zwangsarbeit dort ist hoch, besonders in der Erntezeit. Häufig wird hier mehr als zehn Stunden pro Tag gearbeitet, und eine gewerkschaftliche Organisation der Beschäftigten auf den Plantagen ist nicht gestattet. Erntepflücker:innen etwa haben oft weder Arbeitspapiere noch Schutzkleidung wie Handschuhe, frisches Wasser, ausreichende Sanitäreinrichtungen oder menschenwürdige Unterkünfte. Sie werden vielfach über Mittelsleute angestellt, die dafür eine Gebühr verlangen (CIR, 2018).

Ähnlich ergeht es auch Arbeiter:innen beim Ananas-Anbau auf den Philippinen. Hier dominieren einzelne Konzerne, die bereits in den 80er Jahren Bäuer:innen Land zu niedrigsten Preisen abkauften. Sie lassen über Subunternehmen einstellen, hauptsächlich in Zeit- oder Leiharbeit. So haben die Arbeiter:innen keinen Anspruch auf grundlegende Arbeitsrechte, wie sie reguläre Arbeitnehmer:innen kennen. Auch hier fehlt es oft an Kleidung zum Schutz vor den Agrar-chemikalien oder den spitzen Blättern der Ananas (ILRF, 2008).

In Europa können Erntehelfer:innen für Obst und Gemüse ebenfalls teilweise von Ausbeutung und zu niedrigen Löhnen betroffen sein: etwa in Südspanien oder in Italien, zum Beispiel in Kalabrien. Auch Überstunden sind für die große Mehrheit der Arbeitsmigrant:innen aus Afrika, Osteuropa, dem Balkan, Indien oder Pakistan keine Seltenheit. Dazu ist die Arbeit gefährlich: Schutzausrüstung gibt es trotz gesetzlicher Vorschrift meist nicht (Heinrich-Böll-Stiftung, 2017, Europäisches Parlament, 2021).

Die beim Anbau von Äpfeln verwendeten Pestizide (siehe Auswirkungen im Handlungsfeld Umwelt) können bei Menschen unter anderem Krebs auslösen, die Fruchtbarkeit beeinflussen oder das Nervensystem schädigen (Greenpeace, 2016).



III. ZIELE, ANFORDERUNGEN UND MASSNAHMEN

Um die sozialen, ökologischen und ökonomischen Bedingungen in der Safterzeugung zu verbessern, verfolgt die REWE Group folgende Ziele:

- Bis Ende 2025 sollen 50 Prozent aller Eigenmarken-Säfte, -Nektare und -Fruchtsaftgetränke bei REWE und PENNY Deutschland (ohne Aktions-, Saisonal- und Regionalartikel) nach Rainforest Alliance, Fairtrade, Naturland, Bio, SAI FSA Bronze / Silber / Gold, GlobalG.A.P zertifiziert sein. Die Zertifizierungssysteme gewährleisten hohe Standards im Anbau sowie eine transparentere Lieferkette.
- Das Ziel, bis Ende 2025 Orangen-Direktsaft und Orangensaft aus Konzentrat im Eigenmarkensortiment zu 100 Prozent auf Fairtrade, Rainforest Alliance oder Bio umzustellen, hat die REWE Group bereits 2020 erreicht. Auch Ananassaft gibt es bei REWE und PENNY bereits seit Ende 2018 nur noch zertifiziert zu kaufen.

Um ihre Ziele zu erreichen, stellt die REWE Group Anforderungen an ihre Geschäftspartner in der Lieferkette und hat darüber hinaus eine Vielzahl an Maßnahmen in den Handlungsfeldern Umwelt und Mensch ergriffen.

Maßnahmen im Handlungsfeld Umwelt

In der Zusammenarbeit mit Standard-Organisationen und Zertifizierungssystemen – vor allem mit Fairtrade oder der Rainforest Alliance – sorgt die REWE Group dafür, dass in den definierten Risikoländern, wie beispielsweise Brasilien, Ressourcen wie Energie, Chemikalien oder Wasser effizient eingesetzt und Treibhausgasemissionen minimiert werden. Dazu werden die Plantagen auch bei der Anpassung an die Auswirkungen von Klimaveränderungen unterstützt. Zudem werden Maßnahmen zum Erhalt der Ökosysteme auf Plantagen ergriffen: So gibt es etwa regelmäßige Schulungen hinsichtlich eines integrierten Pflanzenschutzes, um die Verwendung von Pestiziden so weit wie möglich zu reduzieren. Werden Pestizide verwendet, ist die ökologisch verträglichste Variante zu wählen. Darüber hinaus wird präventiv der Anbau von Mischkulturen gefördert.

In Bezug auf Apfelsaft hat die REWE Group mit der polnischen Gesellschaft für Vogelschutz (OTOP) und Obstanbauenden in der Region Grojec ein Biodiversitätsprojekt gestartet. Hier, im größten europäischen Anbaugbiet für Äpfel, werden in den konventionellen Anbauflächen mehr Nahrungs- und Nistangebote für blütensuchende Insekten und Lebensräume für Vögel geschaffen. Die Bäuer:innen legen auf ausgesuchten Plantagen Blühstreifen an oder stellen Insektenhotels auf und leisten so einen Beitrag für mehr Artenvielfalt. Die von diesen Obstbäuer:innen bezogenen Äpfel werden zur Herstellung des Pro Planet-gelabelten Safts der Marke REWE Beste Wahl verwendet.

Anforderungen und Maßnahmen im Handlungsfeld Mensch

Um die Arbeits- und Lebensbedingungen in der Saftproduktion zu verbessern, arbeitet die REWE Group mit Zertifizierungssystemen wie etwa Fairtrade, der Rainforest Alliance oder Naturland zusammen. Diese unterstützen Bäuer:innen dabei, effizienter, sozialer und ökologischer zu wirtschaften, und machen die Lieferketten transparent. Zudem verpflichtet die REWE Group alle Geschäftspartner in den Eigenmarken-Lieferketten, Mindestanforderungen wie international und national geltende Gesetze sowie die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) einzuhalten und sich zu ihrer [Leitlinie für Nachhaltiges Wirtschaften](#) zu bekennen. Somit ist zum Beispiel jede Art von Diskriminierung untersagt und es muss mindestens der national geltende Mindestlohn gezahlt sowie branchenübliche Arbeitszeiten eingehalten werden. Kinderarbeit und jegliche Form von Zwangs- oder Pflichtarbeit sowie Menschenhandel sind auszuschließen.

2021 hat die REWE Group zudem ihren [Supplier Code of Conduct](#) aktualisiert. Der Code of Conduct ist Vertragsbestandteil der Eigenmarkenlieferanten und verpflichtet diese zur Einhaltung ihrer unternehmerischen Sorgfaltspflicht sowie zur Einhaltung von Menschenrechten und guten Arbeitsbedingungen.

In Projekten engagiert sich die REWE Group unter anderem nach dem Prinzip „Hilfe-zur-Selbsthilfe“ für Bäuer:innen vor Ort. Im brasilianischen Zitrusgürtel in den Bundesstaaten Paraná, São Paulo und Rio Grande do Sul, zum Beispiel, verbindet die REWE Group eine besondere Partnerschaft mit vier Fairtrade-Kleinbauernorganisationen. Hier erhalten 260 Bäuer:innen, Angestellte und Arbeiter:innen sowie Führungskräfte und technische Berater:innen der Produzentenorganisationen vor Ort Schulungen zu nachhaltigeren Anbaupraktiken, zur Verbesserung von Sicherheits- und Gesundheitsbedingungen sowie zur Stärkung der Organisationsstrukturen für mehr Selbstbestimmung. Weitere Teile des Projekts sind eine integrierte Schädlingsbekämpfung, das Krankheitsmanagement der Bäume und Bodenschutz. Aus dem Projekt wurden in den Vertriebslinien REWE und PENNY Produkte für die Eigenmarken Paradiso und REWE Beste Wahl entwickelt, die dieses Engagement rückverfolgbar vom Ursprung bis in das Regal bringen.

Auch in Multistakeholder-Initiativen ist die REWE Group aktiv. Seit 2016 engagiert sie sich als Mitglied der europäischen „[Sustainable Juice Platform](#)“ für soziale und ökologische Verbesserungen in den Lieferketten der Fruchtsaftindustrie. Diese unterstützt europäische Fruchtsaftproduzenten dabei, Nachhaltigkeitsmaßnahmen in ihre unternehmerischen Ziele zu integrieren und so einen langfristigen nachhaltigen Beitrag entlang der globalen Wertschöpfungskette von Fruchtsäften für alle Stakeholder zu erreichen. Zudem hat die REWE Group gemeinsam mit der Fruit Juice CSR Platform die Erstellung des Living Wage Reports der Global Living Wage Coalition zu existenzsichernden Löhnen im Orangenanbau in Brasilien unterstützt. So arbeitet das Unternehmen aktiv an der Verbesserung der Lohnsituation vor Ort.

Des Weiteren ist die REWE Group Gründungsmitglied der Partnerschaft für Nachhaltigen Orangensaft ([PANAO](#)) – neben anderen Mitgliedern wie dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), der Christlichen Initiative Romero (CIR) oder dem TransFair e. V. Die Mitglieder verpflichten sich, soziale Gerechtigkeit und Arbeitsrechte sowie Arbeits- und Umweltschutz in der Orangensaftlieferkette aktiv zu fördern.

Quellenverzeichnis

CIR, Christliche Initiative Romero e.V. (2018), **Ausgespresst – hinter den Kulissen der Saftindustrie**, [CIR Orangensaft Studie0 apr2018 WEBVERSION.pdf \(ci-romero.de\)](#), Zugriff: 13.8.2021

Eurostat (2020), **Crop production in EU standard humidity**, [Statistics | Eurostat \(europa.eu\)](#), Zugriff: 13.8.2021

FAO (2018), **Major Tropical Fruits Statistical Compendium 2018**, [Major tropical fruits - Statistical compendium 2018 \(fao.org\)](#), Zugriff: 20.9.2021

Europäisches Parlament (2021), **Migrant seasonal worker in the European agricultural sector**, [Migrant seasonal workers in the European agricultural sector \(europa.eu\)](#), Zugriff: 21.9.2021

Greenpeace (2015), **Der bittere Beigeschmack der europäischen Apfelproduktion**, [Der bittere Beigeschmack der europäischen Apfelproduktion | Greenpeace](#), Zugriff: 13.8.2021

Greenpeace (2016), **Presseerklärung, Schwarze Liste der gefährlichsten Pestizide**, [Schwarze Liste der gefährlichsten Pestizide | Greenpeace](#), Zugriff: 13.8.2021

GLOBAL 2000 (2010) – **Ananas-Report von GLOBAL 2000**, [Presseinformation \(global2000.at\)](#), Zugriff: 13.8.2021

Heinrich-Böll-Stiftung (2017), **Migrant crop pickers in Italy and Spain**, [Migrant crop pickers in Italy and Spain \(boell.de\)](#), Zugriff: 20.9.2021

ILRF (2008), International Labor Rights Forum, **The Sour Taste of Pineapple**, [The Sour Taste of Pineapple \(laborrights.org\)](#), Zugriff: 20.9.2021

Oeko-Fair (o.D.), Die Verbraucher Initiative e.V. (Bundesverband), **Konventioneller Anbau**, [Konventioneller Anbau - Oeko-Fair.de](#), Zugriff: 20.9.2021

VdF, Verband der deutschen Fruchtsaft-Industrie (2020), **Die deutsche Fruchtsaft-Industrie in Zahlen, Geschäftsjahr 2020**, [Verband der deutschen Fruchtsaft-Industrie e.V. \(VdF\): Daten und Fakten](#), Zugriff: 12.8.2021



Impressum

Herausgeber: REWE Group
Corporate Responsibility
50603 Köln

Telefon: +49 221 149 - 1791

Der Dialog zum Thema Säfte ist uns ein wichtiges Anliegen. Für Anregungen und Rückfragen kontaktieren Sie uns unter: nachhaltigkeit@rewe-group.com

Stand: Dezember 2021